Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

70. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 235 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Montag, den 7. Oktober** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1907.**

Polit. Wochenschau.

* **Gummersbach**, 7. Okt.

Der Tod des hochbetagten Großherzogs Friedrich von Baden, des Onkels Kaiser Wilhelms II., hat viele Erinnerungen aus den Tagen des alten Kaisers, dem der Verewigte so nahe stand, wach werden lassen. Und bei der Durchsicht dieser Erinnerungen ist wohl allen klar geworden, daß in jener Zeit doch ein so reiches Gemüts- und Geistesleben aufgespeichert war, daß wir in unserer heutigen nüchternen und egoistischen Lebens-Periode sehr stark davon zehren können. Sensation heißt nur zu sehr die Parole des Tages; einst griff man mehr in das ganze, volle Menschenleben hinein; während die Gegenwart von der Oberflächlichkeit eingeengt wird. Die alte Zeit war nicht immer eine gute, aber sie war hervorragend eine solche der selbstverständlichen Tat. Darin liegen noch viele Schätze vergraben, die auch unsere Kinder und Kindeskinder noch erfreuen sollen. Unser Kaiser, der mit seiner Gemahlin einer kurzen Erholung sich in dem weltfernen ostpreußischen Waldort Rominten erfreute, wird der Beisetzung der sterblichen Ueberreste seines Onkels in Karlsruhe heute beiwohnen.

Fürst Bülow hat seinen wochenlangen Aufenthalt in dem Nordseebade Norderney beendet und nimmt nunmehr im Kanzler-Palais zu Berlin wieder Wohnsitz. Worüber er während der verflossenen Wochen mit Parlamentariern und bekannten Politikern verhandelt, darüber wird jetzt in Ministerkonferenzen bindender Beschluß gefaßt werden.. Fürst Bülow hat zum ersten Male als Reichskanzler jetzt übrigens eine Injurien-Klage angestrengt; es handelte sich um ein so beleidigendes Machwerk, daß dem Betroffenen nicht wohl etwas anderes übrig blieb.

Als ein Stück Komödie entpuppt sich immer mehr die Verheiratung der früheren Kronprinzessin von Sachsen mit dem Florentiner Musiker Toselli. Sie ist eine exzentrische, er eine Reklame-Natur, die nur durch Eins zur rechten Lebenskenntnis gebracht werden können, durch hausbackene Sorgen. Die jetzige Frau Toselli hat nach all ihren Bemerkungen gar keinen rechten Ueberblick von dem, was eigentlich zum Leben gehört, und ihr junger Gatte scheint erst recht nicht aus dem Holze geschnitzt zu sein, in ehrlicher und tapferer Arbeit den Lebensunterhalt zu verdienen. Nur ein paar Wochen soll einmal dies sehr zungenfertige Ehepaar auf die der bisherigen Gräfin Montignoso aus Dresden gespendete Apanage warten müssen, die heute zur Schau getragene Verliebtheit würde im Nu verschwinden. Zu bedauern ist nur das kleine Töchterchen der Gräfin, die Prinzessin Pia Monika. Für niemanden, der die Welt kennt, kann ein Zweifel bestehen, daß das Kind in den jetzigen Haushalt seiner Mutter nicht hineinpaßt. Die Behauptungen, es solle, wenn es nach Dresden zurückgebracht sein werde, später einmal einem Kloster überantwortet werden, sind natürlich nicht ernst zu nehmen. Noch viel unliebsamere Dinge erzählt man sich von der bevorstehenden zweiten Heirat Leopold Wölflings, des Bruders der Frau Toselli. Die Familie der beiden hätte von vornherein ganz anders gegen sie auftreten müssen, als es geschehen ist.

Die Marokko-Angelegenheit geht zu Ende, sehr langsam zwar, aber doch bestimmt, soweit Frankreich in Betracht kommt. Große Kämpfe wird die Expedition unter General Drude bei Casablanca kaum noch zu bestehen haben, wenn keine neuen Zwischenfälle sich ereignen; aber was nachher werden soll, das bleibt dunkel, in erster Reihe, woher der Sultan, das heißt der von beiden, der die Oberhand behält, Frankreich und die benachteiligten Europäer entschädigen soll. Die ganze Affaire war von vornherein eine sehr harte Geduldsprobe und als solche wird sie wohl auch in Zukunft noch verbraucht werden müssen. Jedenfalls besteht bei den politischen Parteien in Paris keine Neigung, dem Minister-Präsidenten Clemenceau deshalb das Leben sauer zu machen, und das ist auch das Gescheidteste, was getan werden kann.

Das Resultat der Dumawahlen in Rußland wird von den verschiedenen Interessenten noch immer verschieden gedeutet; die Ursache davon ist, daß die Kandidaten sich meist hüten, mit ihrem politischen Glaubensbekenntnis offen hervorzutreten, und so rät jeder das heraus, was ihm am besten paßt. Wer sich am meisten geirrt hat, das wird sich zum Schluß zeigen. Aus dem Resultat der Unterredungen des auswärtigen russischen Ministers Iswolsky mit seinem österreichisch-ungarischen Kollegen Aehrenthal ist ersichtlich, daß das Zarenreich seinen politischen Einfluß auf der Balkanhalbinsel wieder stärker betonen will. Man darf freilich nicht vergessen, daß die verschiedenen Volksstämme dort in der Zwischenzeit, während des russisch-japanischen Krieges und nachher, ziemlich selbstbewußt geworden sind. Die Großmächte können ihnen leicht bestimmte Vorschriften machen, aber die Art der Ausführung steht auf einem anderen Brett. Schwere militärische Unruhen hat es in Sebastopol gegeben, auch die serbische Hauptstadt Belgrad war der Schauplatz blutiger Zwischenfälle. — In Oesterreich hat ein Streik der Eisenbahn-Beamten den Verkehr arg eingeengt. Eine baldige Wiederherstellung normaler Verhältnisse ist aber gesichert. — Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika bemühen sich nach Kräften, ihre Beziehungen zu Japan im besten und hellsten Lichte darzustellen, obwohl die Japaner selbst wegen der immer wiederholten Plackerei ihrer Landsleute in Amerika keineswegs von Herzlichkeit überströmen. Namentlich der in der japanischen Hauptstadt Tokio anwesende, nordamerikanische Kriegsminister Taft hat von einer ewigen japanisch-amerikanischen Freundschaft gesprochen. Nichts ist indessen ewig — denn der Wechsel!

* Der 10. allgemeine Vertretertag der Nationalliberalen Partei.

§ **Wiesbaden**, 6. Okt. Im Festsaal der Wartburg trat Freitag vormittag der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei zu der Sitzung zusammen, die der Vorarbeit für den Samstag beginnenden Parteitag galt. Die Sitzung war überaus zahlreich besucht. An erster Stelle stand, nachdem die Vorschläge zur Konstituierung des allgemeinen Vertretertages gebilligt waren, die Beratung über die Kaiserslauterer Beschlüsse des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend. Zur allgemeinen Genugtuung nahm sie einen raschen und glatten Verlauf.

Wie der Vorsitzende des Reichsverbandes, Dr. Fischer, sofort nach Eintritt in die Tagesordnung erklärte, betrachtet er die Kaiserslauterer Beschlüsse als gegenwärtig nicht aktuell, weil die Vorbedingung dieser Beschlüsse, die Einigung mit den süddeutschen Jungliberalen, infolge der bekannten Vorgänge noch nicht erzielt sei; die Verhandlungen würden fortgesetzt und zwar, wie übrigens auch schon in Kaiserslautern betont, im Zusammenwirken mit der Gesamtpartei. Dr. Fischer erklärte ferner, daß die weitern Verhandlungen im Sinne eines vom geschäftsführenden Ausschuß des Zentralvorstandes vorgeschlagenen Antrages geführt werden sollten. Dieser Antrag besagt, daß der Grundsatz gewahrt werden müsse, wonach nur solche Organisationen in die Gesamtpartei aufgenommen werden können, die sich satzungsgemäß zu den Grundsätzen der nationalliberalen Partei bekennen, und daß der Reichsverband als solcher in der Gesamtpartei Vertretung erhält nach Maßgabe der Innehaltung der Altersgrenze. Die Versammlung beschloß auf Grund dieser Erklärungen, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen und die weitern Verhandlungen mit dem Reichsverband dem geschäftsführenden Ausschuß des Zentralvorstandes zu übertragen. Es wurden dann noch eine Reihe von Fragen besprochen, die, wie der Ausbau unserer Flotte, die Schaffung eines einheitlichen und modernen Vereins- und Versammlungsrechtes, die Strafprozeßreform, die Polennot, im Vordergrund des politischen Interesses stehen. Der Schluß galt der Erörterung organisatorischer Fragen.

Am Abend wurde der zehnte allgemeine Vertretertag, zu dem etwa 900 Teilnehmer erschienen waren, mit einem zwanglosen Zusammensein im Festsaal der Wartburg eingeleitet. Zu dieser Veranstaltung waren die Parteifreunde in so großer Zahl gekommen, daß der Saal die Menge der Besucher nicht zu fassen vermochte. Der Vorsitzende des Nationalliberalen Wahlvereins in Wiesbaden, Justizrat Siebert, hieß die Versammlung mit herzlichen Worten willkommen, für die der Reichstagsabgeordnete Bassermann dankte. Er hob dabei hervor, daß die diesjährige Vertreterversammlung wohl die größte Zahl von Delegierten aufweise, die je zu einem nationalliberalen Parteitag erschienen sei. Nachdem der Redner die natürlichen und die durch die Kunst geschaffenen Schönheiten Wiesbadens gerühmt hatte, fuhr er fort: „Wenn ich auf die Beratungen des geschäftsführenden Ausschusses und des Zentralvorstandes blicke, so kann ich die Ueberzeugung in den Parteitag hineinnehmen, daß der Tag einen harmonischen Verlauf nehmen und daß wir befriedigt von Wiesbaden scheiden werden." Abg. Bassermann gedachte dann des Verlaufs der letzten Reichstagswahl in Wiesbaden, die der Partei den schmerzlichen Verlust des Abgeordneten Bartling gebracht habe, wies auf den Erfolg der Reichstagswahlen für den Nationalliberalismus im ganzen Reiche hin, als auf den Erfolg eines politischen Willens, der von den Tagen der Führung Bennigsens bis heute immer wieder seine siegreiche Kraft bewiesen habe. „In diesem Gefühl gehen wir in den Parteitag hinein und haben dabei das Vertrauen, daß die Scharte in Wiesbaden ausgewetzt und daß der Wiesbadener Sitz der nationalliberalen Partei zurückgewonnen wird." Mit einem Hoch auf die Wiesbadener Parteifreunde und das Gedeihen der ganzen Partei schloß Herr Bassermann seine Rede, die lauten Zustimmung fand. Vorzüglich vorgetragene Lieder des Wiesbadener Männergesangvereins unter der Leitung von Professor Matzstädt, Klavier- und Einzelgesang-Vorträge, Rezitationen und Orchesterstücke verkürzten die Stunden des schönen Abends, der eine genußreiche Einleitung zu der ernsten Arbeit bot, die der Delegierten harrt.

Tagesgeschichte.

& **Berlin**, 6. Okt. Der Kaiser gedenkt auch in diesem Jahre einen mehrtägigen Jagdaufenthalt in der Schorfheide zu nehmen. Nach den bisherigen Dispositionen wird der Kaiser im Anschluß an seinen Besuch in Kadinen gegen Mitte dieses Monats im Jagdschlosse Hubertusstock eintreffen. Der Kaiserbesuch in Danzig und Langfuhr ist für diesmal endgültig aufgegeben.

k. — Prinz Heinrich von Preußen wird zusammen mit dem Großherzog von Hessen, bei dem er jetzt zu Besuch weilt, nach Karlsruhe fahren. Insgesamt sind fünfzig Fürstlichkeiten bisher angemeldet, darunter auch der Großherzog von Oldenburg und die Königin-Witwe Carola von Sachsen.

§ — Aus dem Kultusministerium ist der vortragende Rat Eilsberger, der Althoff besonders nahe stand, ausgeschieden, um Direktor einer großen chemischen Fabrik zu werden.

& — Graf Häseler Armeeinspekteur? Durch den Tod des Großherzogs von Baden ist die 5. Armeeinspektion freigeworden. Als Nachfolger wird Generalfeldmarschall Graf Häseler genannt, der damit wieder in nähere Beziehung zur Grenzwacht im Westen treten würde.

§ — Ein neuer Kolonialprozeß, eine Klage Wistubas gegen die Deutsche Zeitung, sollte Donnerstag das Berliner Schöffengericht beschäftigen, er wurde jedoch auf unbestimmte Zeit vertagt, da Wistuba erkrankt ist.

† — Der Prozeß Roeren wird im Kleinen noch einmal aufleben, da Schmidt mehrere sozialdemokratische Blätter wegen unwahrer beleidigender Berichte über die Kölner Verhandlungen verklagt hat.

)(**Dresden**, 6. Okt. Auf Befehl des Königs ist gegen Frau Toselli vor dem jetzt zuständigen italienischen Gericht Klage auf Herausgabe der Prinzessin Pia Monika angestrengt worden. — Es verlautet, daß Sachsen die Einführung der vierten Wagenklasse auch für die Sonntage beabsichtigt.

+ — **Karlsruhe**, 6. Okt. Ueber 20 000 Personen aus allen Kreisen des Volkes, vom einfachsten Taglöhner bis hinauf zum Geheimrat, sind Freitag am offenen

---

In der Ehe geht, wie auch sonst, Zufriedenheit über Reichtum.

* * *

* Ca' spada.

Von Euphenia von Adlersfeld-Ballestrem.

1 (Nachdruck verboten.)

„Eine Tragödie aus dem alten und ein Mysterium aus dem modernen Venedig."

Das ist ein Titel, der schwer zu verstehen, schwer zusammenzureimen durch den Abstand der Zeiten, — aber paradox und unbegreiflich wie es klingen mag, muß ich doch fest an ihm halten trotz aller Bedenken denkender Leser, denn wenn je ein Titel präzis den Inhalt einer Geschichte angedeutet hat, so ist's der obige, der damit eine allerdings etwas altmodische und bei den „Modernsten" stark im Verruf stehende literarische Anforderung erfüllt.

Nicht, daß ich mich überhaupt als Schriftstellerin von Beruf damit einführen will, Gott bewahre. Ich ergreife die Feder nur auf den besonderen Wunsch meines Gatten, um als Chronist die seltsame Begebenheit zu schildern, in der ein Drama aus Venedigs alten, längst verklungenen Tagen geheimnisvoll und unerklärlich hinübergreift in das moderne Leben. Als Chronist, ja; also als ein Berichterstatter, der nichts anderes zu schildern hat, als Tatsachen, — keine Reflexionen, keine Erklärungen versucht beeinflußt entweder vom Okkultismus oder dessen Antipoden, der Aufklärung, — Tatsachen, die einem jeden frei stehen zu glauben oder nicht zu glauben.

Freilich, den Anhängern und Gläubigen der vierten Dimension wird meine Schilderung Wasser auf ihre Mühle sein, aber ich erkläre für mein Teil von vornherein feierlichst, daß ich zu dieser Gemeinde nicht gehöre, nie gehört habe und trotz allem auch nicht gehören werde. Daß es darum wirklich „mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt", habe ich nie geleugnet, und was ich in der Ca' Spada erlebt, wird wohl schwerlich eine befriedigende Erklärung finden, es sei denn die Erweiterung unserer Erkenntnis, „daß all unser Wissen Stückwerk ist".

Doch nun zur Sache, und dazu gehören zunächst ein paar Worte über mich selbst. Ich heiße, oder vielmehr ich hieß damals Ruth, Freiin von Geroldsau, war der letzte Sproß eines alten, aber verarmten deutschen Adelsgeschlechtes und gehörte als Waise obendrein zu der beneidenswerten Schar jener armen weiblichen Wesen, die ihr Dasein kümmerlich als Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin und in ähnlichen Stellungen fristen müssen. Mir war's damit noch gar nicht einmal so schlecht gegangen, als vielen andern, denn ich hatte das Glück, immer gute, liebe und verständnisreiche Leute zu finden, die mir als Aequivalent für meine Leistungen wenigstens das Recht zustanden, ein Mensch zu sein und nicht nur eine Maschine. Es gibt also wirklich noch solche Leute, man mag dagegen sagen, was man will.

Alle guten Dinge sind drei, heißt es im Sprichwort, und so hatte ich denn, bevor diese Geschichte sich ereignete, schon drei solcher freundlicher Erfahrungen im Kampfe ums Dasein hinter mir. Ich hatte zum ersten geholfen, einer lieben holden Braut die Aussteuer und Hochzeit zu rüsten; ich hatte dann eine freundliche Dame nach Amerika begleitet (mit freier Rückfahrt) und zuletzt einer engelhaft geduldigen Kranken einen Winter durch in Montreux Gesellschaft geleistet. Leider war die Arme beim Erwachen des Frühlings dort gestorben, und nun mußte ich mich zum viertenmale nach einem Dach über meinem Haupte umsehen. Da ich in Gestalt einer minimalen Stiftspfründe aber einen Notgroschen besaß und mir auch schon „ein paar Kröten" an meinen drei Gehältern erspart hatte, so brauchte ich nicht nach der ersten besten sich bietenden Stelle zu haschen, sondern konnte mir den Luxus einer limitierten, engern Wahl gönnen.

In dem Stellungsvermittlungsbureau, das mich bisher „plaziert" hatte, besaß ich einen guten Freund, der meinen seligen Vater manches zu danken und das sogar nicht vergessen hatte, als ihm die Tochter seines ehemaligen Vorgesetzten als Stellung Suchende wieder vor die Augen trat. An diese dankbare Seele wendete ich mich nun zum viertenmale und erhielt umgehend von ihm die Nachricht, respektive die „vertrauliche Anfrage", ob ich eventuell nach Italien gehen würde. Die Firma hätte dort einen „prima Posten" zu besetzen und da sie meinen Namen aus den „feinsten Referenzen" zu unterstützen in der Lage wäre, so würde man mir diese Stelle offen halten. Telegraphische Antwort umgehend erbeten.

Es handelte sich um eine deutsche Vorleserin aus adligem Hause für eine Dame der hohen italienischen Aristokratie, und die Chance war eine von denen, die nicht zweimal im Laufe von zehn Jahren sich wiederholt, — da Salair nicht nur höchst anständig, sondern sogar unbegreiflich hoch.

Ja, warum sollte ich nicht? Auf nach Italien, dem Lande meiner Sehnsucht, meiner stillen Träume! Die Sache schien mir so verlockend, daß ich umgehend meine Zusage telegraphierte, trotzdem es weiser gewesen wäre, sich zu erkundigen, wohin, wie und warum. Aber „meine Firma" schien mir eine genügende Garantie, und ich hatte vorher immer Glück gehabt, und schließlich war's doch egal, wie der Ort hieß.

Lange war ich nicht im ungewissen, denn ich erhielt umgehend von der Firma einen Vertrag zur Unterschrift zugesandt, der mich auf der Grundlage einer gegenseitigen monatlichen Kündigungsfrist als Vorleserin und Gesellschafterin bei der verwitweten Marchesa della Spada, geb. Donna Ottavia di Roccasanta, verpflichtete. Ein gleichzeitig mitfolgender Brief des Geschäftsführers der Marchesa belehrte mich, daß diese zumeist eine Villa in Florenz bewohne, sich aber momentan in Wien bei ihrer dort vermählten Tochter aufhalte und zur Vervollkommnung der deutschen Sprache eine Vorleserin mit besonders reinem, dialektfreiem Accent suche. Da die Marchesa aber wünsche, von ihrer Vorleserin in Gesellschaften und sonst auswärts begleitet zu werden, so hätte sie in anbetracht der dadurch erhöhten Ansprüche an Toilette das Salair entsprechend bemessen. Die Marchesa würde sich freuen, wenn ich an dem und dem Tage in einem näher bezeichneten Hotel in Triest mit ihr zusammentreffen könnte; sie käme von Wien und würde mit mir direkt nach Florenz gehen, um dort noch einiges für den Sommeraufenthalt am Meeresstrande zu ordnen und zu besorgen.

Ich erklärte mich natürlich mit allem einverstanden, hielt eine Parade über meine sehr beschränkte, aber anständige Garderobe ab, ergänzte diese durch ein neues à deux mains gearbeitetes Schwarzseidenes und ein paar hübsche Blusen, mit denen man „den Kohl fett machen" kann, wie jede Dame weiß, machte in einem Ausverkauf noch eine gute Errungenschaft an dem „fressenden Kapital"", so man Handschuhe nennt, und traf am bestimmten Tage glücklich in Triest ein.

Wer aber beschreibt meinen Schrecken, als mir bei meinem Eintritt in das bestimmte Hotel gesagt wurde, daß die Marchese nicht da sei und auch nicht erwartet würde! Da stand ich, allein und ohne eine Seele in der wildfremden Stadt zu kennen in dem teuren Hotel und hatte nicht übel Lust, die Tränen der Enttäuschung, die mir heiß emporquollen, rettungslos aus den Augen stürzen zu lassen. Und wer weiß, was ich Dummes getan hätte, wenn in diesem Moment tiefster Niedergeschlagenheit nicht ein pikfein gekleideter Diener in das Hotel getreten wäre, der den noch vor mir stehenden und mich mißtrauisch betrachtenden Portier auf italienisch fragte:

„Bitte, ist vielleicht hier eine Signorina Dscherrols —au — eingetroffen?"

„Das bin ich", rief ich lebhaft, meinen Namen selbst in dieser Verballhornung wiedererkennend. „Haben Sie vielleicht eine Botschaft für mich von der Marchese della Spada?"

Der ältere, sehr Vertrauen erweckende Diener verbeugte sich tief vor mir und reichte mir statt aller Antwort einen Brief, den ich erfreut entgegennahm. Hastig riß ich das Couvert von dickstem Elfenbeinpapier mit dem in Lila und Silber wundervoll geprägten Monogramm auf und überflog den deutsch mit lateinischen Buchstaben geschriebenen Inhalt:

„Liebes Fräulein von Geroldsau", schrieb die Marchesa, „infolge der plötzlichen Erkrankung meiner Tochter, der Fürstin X. X., die sogleich einen bedrohlichen Charakter annahm, bin ich leider außer stande, mit Ihnen in Triest zusammen zu treffen und muß Sie nun bitten, mich in unserem Hause in Venedig zu erwarten, wohin mein Kammerdiener Luigi, der Ueberbringer dieser Zeilen, beauftragt ist, Sie zu führen. Das Haus war freilich lange nicht bewohnt, sodaß ich Sie bitten muß, alle die Unvollkommenheiten zu entschuldigen, die Sie dort wahrscheinlich finden werden. Aber ich halte mich einerseits nicht für berechtigt, Sie hierher nachkommen zu lassen, da die Krankheit meiner Tochter infektiös zu werden scheint und ich Ihre Gesundheit dieser Probe nicht aussetzen darf, — andererseits will ich Sie auch nicht allein in einem Hotel auf mich warten zu lassen und denke daher, daß dies am besten in unserem eigenen Hause in Ve-

Sarg des Großherzogs vorbeigezogen, und abends um 6 Uhr standen noch Tausende auf dem Schloßplatz, um dem toten Großherzog den letzten Gruß zu senden. Ihr Verhalten war durchaus würdig. Der Menschenzufluß nahm von Stunde zu Stunde noch zu. Der Verein für den Fremdenverkehr forderte die Einwohner auf, ihre Zimmer zur Unterbringung der Fremden zur Verfügung zu stellen. Die Beisetzung des Großherzogs scheint sich zu einer Massenkundgebung zu gestalten, wie sie Karlsruhe noch nie erlebt hat.

× **München,** 6. Okt. Der klerikale „Bayerische Kurier" nimmt seine Angriffe gegen General Keim als unbegründet mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. (Es handelt sich um die gestohlenen Briefe und ihre Ausbeutung durch den Kurier.)

† **Wien,** 6. Okt. Die Eisenbahner hindern in Oesterreich und in Ungarn durch ihr planmäßiges peinlich-langsames Arbeiten den Verkehr völlig. Die Industrie leidet unter Kohlenmangel.

* **Rom,** 6. Okt. Der Minister des Aeußern Tittoni stattete dem König von Siam einen Besuch ab. Der König verlieh Tittoni den Weißen Elefantenorden.

)*(**Haag,** 6. Okt. Im Rotterdamer Hafen haben ausständige Hafenarbeiter arbeitende Deutsche durch Steinwürfe verletzt und die Dampfer bombardiert. Die Polizei verhaftet viele Ruhestörer.

$ — **London,** 6. Okt. 2000 ausständige Arbeiterinnen einer schottischen Zwirnfabrik haben jüngst die arbeitswilligen Arbeiterinnen bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen und die mit der großen Feuerspritze anrückende Feuerwehr mit Steinen beworfen.

$ — In Kalkutta ist es Freitag nacht zu ernsten Ruhestörungen gekommen. Eine Volksmenge griff nach einer Volksversammlung, in der aufreizende Reden gehalten worden waren, die Polizei an. Die Ruhestörungen im Norden der Stadt wiederholten sich. Studenten und Rowdies erstiegen gestern die Dächer der Häuser und bewarfen die Straßenbahnwagen und Fußgänger mit Ziegelsteinen, besonders die Europäer. Viele Wagen wurden beschädigt und ihre Führer verletzt. Die Eingeborenenpresse wirft der Polizei rücksichtslose Grausamkeiten vor; sie habe eine allgemeine Plünderung in den indischen Vierteln zugelassen.

* **Petersburg,** 6. Okt. 127 Arbeiter des ermordeten Fabrikanten Silberstein sind in die entlegenen Reise Sibiriens verbannt worden. 600 andere waren, weil sie nicht eingeschrieben waren, verhaftet worden. Ihnen wurde die Untersuchungshaft als Strafe angerechnet. — Tolstoi klagt öffentlich seine Familie an, sie habe die Bauern erregt, weil sie das Gut bewachen lasse. Er fühle sich als Gefangener, der Anblick der Soldaten sei ihm verhaßt und der Verkehr mit den Bauern unmöglich. Seine Frau verschulde die Lage.

* **Belgrad,** 6. Okt. Der Bruder des Königs, Prinz Arsen, hat für seine Teilnahme an dem russisch-japanischen Kriege vom Zaren einen goldenen Prunksäbel mit der Aufschrift: „Für Tapferkeit" erhalten.

k. **Bukarest,** 6. Okt. Aus Anlaß der Einweihung von 12 neuen Kriegsfahrzeugen, die zum Wachdienst an der Donau von Verciorova bis Sulina bestimmt sind, hielt der König eine Rede, worin er auf die Entwickelung der rumänischen Marine hinwies.

§ **Barcelona,** 6. Okt. Wie eine hiesige Zeitung meldet, ist der deutsche Kronprinz zum Ehrenmajor des Dragoner-Regiments Numancia ernannt worden, das seinen Standort in Barcelona hat. König Alfons habe dem Kaiser seine Glückwünsche auf telegraphischem Wege übermittelt; der Kaiser sowie der Kronprinz hätten ihm darauf ihren Dank ausgesprochen.

$ **Newyork,** 6. Okt. Roosevelt wirbt auf seiner Reise immer dringlicher für die Vermehrung der Flotte.

× **Tokio,** 6. Okt. Verbrüderungsfeste mit den Russen sind in Tokio gefeiert worden. Die russisch-japanischen Verträge wurden als Friedenswerterpfand gefeiert. — Das Newyorker Blatt „Sun" aber jammert, die Union lasse sich durch Deutschland (!) in einen Zwist mit Japan hineindrängen.

Aus unseren Kolonien.

Deutsch-Südwestafrika.

* **Berlin,** 6. Okt. Die Rücktransporte aus Deutsch-Südwestafrika sind nunmehr begonnen worden. Mit dem am 1. Oktober von Swakopmund abgegangenen Dampfer kehren 5 Offiziere, 1 Sanitätsoffizier, 1 Oberbeamter, 71 Unteroffiziere und 349 Mannschaften in die Heimat zurück.

Deutsch-Ostafrika.

+ **Berlin,** 6. Okt. Nach einem heute hier eingegangenen Telegramm sind auf der Bahn Daressalaam-Morogoro die Geleise bis zur Endstation Morogoro gelegt worden.

* **Daressalaam,** 6. Okt. Staatssekretär Dernburg ist von Sadani hier eingetroffen. Er wird vom 9. bis 11. ds. die Morogorobahn besichtigen und dann die Heimreise antreten. In Sadani besuchte der Staatssekretär die Baumwollplantage des kolonialwirtschaftlichen Komitees und ließ sich u. a. den dort eingeführten Dampfpflug im Betrieb vorführen.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 10 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 7. Okt. Am 4. d. M. hielten die Stadtverordneten eine Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende Mitteilung von einem Beschlusse der Krankenhauskommission nach welchem den evangelischen Gemeindeschwestern der Stadtgemeinde im Falle einer Erkrankung auf die Dauer von 13 Wochen freie Verpflegung in der ersten Klasse des hiesigen Krankenhauses gewährt werden soll. Versammlung erklärt sich mit diesem Beschlusse einverstanden. Gemäß dem Beschlusse der Finanzkommission vom heutigen Tage soll der Firma Albert Zentner in Wiesbaden für eine hier beschädigte Skizze für die Buntverglasung der Türe im hiesigen Familienalumnat der Betrag von 45 Mk. gezahlt und außerdem die durch Anstrengung der Klage bis jetzt entstandenen wenigen Kosten übernommen werden.

Nach dem Vorschlage der Finanzkommission wird für die Anfertigung der Gebäudebeschreibungen durch den Taxator Hausmann zum Zwecke der Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung der Betrag von 650 Mark bewilligt.

Nach Kenntnisnahme von einem Schreiben der Kgl. Eisenbahn-Direktion vom 18. September d. Js. ist Versammlung mit der Finanzkommission der Ansicht, daß die Entschädigung für die an den Eisenbahnfiskus verkaufte Wegefläche Flur 2 Nr. 369/153 eventl. auch an den bisherigen Besitzer der Parzelle, Viebahn, zu zahlen ist.

Nach dem Vorschlage der Baukommission vom 2. d. M. wird dem Bau-Assistenten Menninger hierselbst vom 1. April d. J. ab eine Dienstaufwandsentschädigung in Höhe von 150 Mk. jährlich bewilligt.

Gemäß dem Beschlusse der Baukommission vom 2. d. M. wird beschlossen, der Villa Bockhacker entlang die halbe Rinne aufzunehmen und Bordsteine zu setzen. Der Bürgersteig soll mit Kohlenasche befestigt werden.

Die Herstellung eines gepflasterten Ueberganges zwischen Kreishaus und Oberrealschule wird abgelehnt.

Aus der Mitte der Versammlung wird die Befestigung bezw. Reparatur des Bürgersteiges in der Bahnhofstraße und Unter den Linden angeregt. (Antragsteller Stadtverordneter Hundt, Dieringhausen.)

Nach dem Vorschlage der Baukommission vom 2. d. M. wird beschlossen, die Kosten der Zurücksetzung der Mauer vor dem Hause des Herrn Rechtskonsulenten Gries hierselbst in Höhe von 575 Mark (einschließlich der an Gries zu zahlenden Entschädigung) zu bewilligen.

Gemäß dem Beschlusse der Baukommission vom 2. d. M. werden dem Lehrer Müller die alten Schulbänke in Hesselbach zum Preise von 2,50 Mk. pro Stück überlassen.

Die Beschlußfassung über die Errichtung eines Spritzenhauses in Dieringhausen wird nach längerer Debatte vertagt.

Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

1. Wahl der Beisitzer für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.

Gewählt werden: für Gummersbach: Karl Lauken und Eugen Lehnhof, Stellvertreter E. Pickhardt und Gustav Jonas, für Bernberg: F. Spangenberg und W. Nohl, als Stellvertreter Eduard Grothe und Aug. Nohl, für Nospe: Aug. Publ und W. Viebahn, als Stellvertreter Ed. Walleseld und Hauptlehrer Schmidt.

2. Beschlußfassung in Sachen des künftigen Bahnhofs Vollmerhausen:

Stadtverordneten-Versammlung kann die der Eisenbahndirektion gegenüber übernommene Verpflichtung vom 23. November 1906 für den jetzt vorgelegten neuen Plan, welcher weitere große Opfer von ihr verlangt, nicht aufrecht erhalten, umsoweniger, als auch die nächsten Interessenten weitere Zuschüsse ablehnen. Die Stadtverordneten-Versammlung bittet deshalb die Kgl. Eisenbahndirektion, auf ihren ersten Plan, nach welchem der Ortsgüterverkehr auf der Talseite vorgesehen war, zurückzukommen. Für diesen Plan hält die Stadtgemeinde ihren Beschluß vom 23. November 1906 aufrecht und bittet gleichzeitig, die Angelegenheit aufs äußerste zu beschleunigen.

3. Nachbewilligung der Mittel für die Erbreiterung der Schützenstraße an der Einmündung der Grotenbachstraße.

Nach dem Vorschlage der Baukommission vom 2. d. M. wird das mit Wunberg und Erpsandt getroffene Abkommen genehmigt und der Betrag von 150 Mk. nachbewilligt, welcher in den nächstjährigen Bauetat aufgenommen werden soll.

4. Nachbewilligung der Mittel für die Ausbildung der Schwestern des Krankenhauses im Desinfektionswesen.

Die für die Ausbildung von 2 Schwestern entstehenden Kosten werden in Höhe von 60 Mk. bewilligt.

5. Nachbewilligung der Mittel für ein Geländer an dem oberen Wege zwischen Derschlag und dem Mannshagen.

Die erforderlichen Mittel werden in Höhe von 350 Mark bewilligt. Der Betrag soll in den nächstjährigen Bauetat aufgenommen werden.

6. Grundstückstausch mit der evang. Kirchengemeinde.

Nach dem Vorschlage der Baukommission vom 2. d. M. wird beschlossen, dem Antrage des Presbyteriums der evang. Kirchengemeinde vom 29. August d. J. weiterhin in der Weise entgegenzukommen, daß die Vermessungs- und Auflassungskosten in voller Höhe von der Stadt übernommen werden

7. Einrichtung der Kehrichtabfuhr.

Nach Kenntnisnahme von einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Köln vom 4. September dss. Js. wird beschlossen, eine Kommission, bestehend außer dem Vorsitzenden aus den Herren Bockhacker, Sanitätsrat Dr. Nohl und Fr. Viebahn hierselbst zu wählen, welche dem Stadtverordneten-Kollegium über die weitere Ausführung der Angelegenheit Vorschläge machen soll.

8. Abänderung der Umsatzsteuerordnung.

Nach dem Vorschlage der Finanzkommission vom heutigen Tage wird beschlossen, in der vorliegenden Umsatzsteuerordnung und zwar im § 6. die Bestimmung unter Ziffer 1. lautend: „Gemeinde und Verbände von solchen bleiben wegen aller Erwerbsgeschäfte von der Steuer befreit", zu streichen.

9. Einführung der Nahrungsmitteluntersuchungen:

Entsprechend dem Beschlusse der Finanzkommission vom heutigen Tage werden dem Apotheker Hommelsheim zu Dieringhausen vom 1. April nächsten Jahres ab die Nahrungsmittel-Untersuchungen vorläufig auf 1 Jahr übertragen, vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten.

10. Erhebung von einmaligen Beiträgen zu den Kosten der Wasserleitung Gummersbach.

Nach dem Vorschlage der vereinigten Wasserleitungskommissionen wird beschlossen, für jeden Neuanschluß an die Gummersbacher Wasserleitung einen einmaligen Beitrag von 25 Pfg. pro Kubikmeter umbauten Raumes von Kellersohle bis Dachgesimse des anzuschließenden Gebäudes zu erheben. Diese Bestimmung soll sofort in Kraft treten.

Die Punkte 11—17 der Tagesordnung, betreffend Wasserleitung wurden vom Vorsitzenden von der Tagesordnung zurückgezogen.

18. Abkommen mit dem Bäckermeister Nöckel in Vollmerhausen bezügl. der daselbst angekauften Wiese.

Gemäß den Beschlüssen der Baukommission vom 14. Juni ds. Js. und 2. dss. Mts. wird beschlossen, dem p. Nöckel von der Wiese soviel zu überlassen, daß er von der Giebelseite seines Hauses an gemessen, einen Streifen von 6 Metern erhält, unter der Bedingung, daß er bezügl. der Bahnüberwölbung und der Grenzen am Bach keine Ansprüche stellt. Dem p. Nöckel wird ferner eine Entschädigung von 50 Mk. unter der Bedingung bewilligt, daß er die bereits hergestellte Ufermauer bis zur Bachüberwölbung der Stadt fortführt.

19. Sonstiges und Mitteilungen.

Verschiedene Kommunalsteuer-Niederschläge wurden genehmigt.

Auf einen Antrag des Zentralkomitees des deutschen Vereins vom Roten Kreuz in Berlin wird ein Beitrag von 50 Mk. bewilligt.

Abgelehnt wird die Bewilligung eines Beitrages a) zum deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, b) für den Hilfsausschuß für die notleidenden Deutschen Rußlands.

Die Versammlung nimmt Kenntnis von einer Eingabe des Wirts Franz Siegel zu Wasserfuhr, betreffend die Benutzung seiner Badeanstalt, ferner von einem Dankschreiben des Aufsichtsrats des evang. Familienalumnats hierselbst, für die demselben überwiesene Gabe (Buntverglasung) und von einem Ministerial-Erlasse vom 7. und 26. Juni dss. Js., betreffend die anderweite Festsetzung der von der Stadtgemeinde für den Seminarbau dem Fiskus zu überweisenden Grundflächen.

Sodann teilt der Vorsitzende weiter mit, daß der Stadtförster gegen die Unterzeichner der an das Stadtverordneten-Kollegium gerichteten, die anderweite Regelung des Feld- und Forstschutzes betreffenden Eingabe vom 29. Juli dss. Js. Strafantrag wegen Beleidigung gestellt habe. Vorsitzender spricht den Wunsch aus, daß die Unterzeichner der Eingabe dessen gewahr werden möchten, daß sie doch nicht so leichtfertig zur Unterzeichnung einer Kollektiv-Eingabe vorgehen dürfen, zumal, wenn die Eingabe von unberechtigten und unbegründeten Angriffen auf einen Beamten strotzt, der nur seine Pflicht tut. Gegen den Verfasser der Eingabe und den Schreiber würde der Stadtförster ebenfalls noch vorgehen, sobald ihm diese bekannt seien.

* **Gummersbach,** 7. Okt. Die durch Rutschung der Böschung eingetretene Betriebsstörung auf der „Umgehungsbahn" beim Kotthausener Tunneleinschnitt hoffte man, wie auch ein Telegramm der Betriebsinspektion Hagen am Samstag mitteilte, in einigen Stunden beseitigt zu haben. Heute morgen teilte uns die hiesige Verkehrsinspektion mit, daß der Betrieb vorläufig für den Personenverkehr morgen Dienstag, vormittag wi der eröffnet wird.

* **Gummersbach,** 7. Okt. In der Sitzung des Königlichen Schöffengerichts vom 2. Oktober ds. Js. wurde der Fuhrknecht Peter M. von hier mit 10 Mk. oder 2 Tagen Haft bestraft, weil er am 24. Juli in Windhagen ein Pferd übermäßig geschlagen hat. — Den Erdarbeiter Wilhelm St. aus Kalteneich, der sich ebenfalls einer Tierquälerei schuldig machte und außerdem betrete, traf eine Haftstrafe von 17 Tagen. — Der Maurer Heinrich E. von Derschlag machte mit seinem Freunde P. eine Runde durch verschiedene Wirtschaften. Dabei kamen die beiden in Wortwechsel und schließlich hieb E. mit seinem Stock sowohl auf P. wie auf dessen Tochter ein. Das Urteil lautete wegen vorsätzlicher Körperverletzung auf 20 Mk. Geldstrafe. — Fuhrknecht Anton L. zu Hermesdorf ließ einen Wagen auf der öffentlichen Straße stehen, wofür er einen polizeilichen Strafbefehl bekam. Er erhob Einspruch und erzielte damit Ermäßigung der Strafe auf 3 Mk. — Der Landwirt Ernst H. aus Neuenhaus fuhr am 13. Juli d. J. von Gummersbach nach Marienbeide mit der Eisenbahn. Unterwegs bekam er Streit mit einem anderen Reisenden, infolgedessen er die Notbremse zog. Die Eisenbahnbehörde setzte deshalb gegen ihn 10 Mk. Geldstrafe fest, die vom Gericht auf erhobenen Einspruch um die Hälfte ermäßigt wurde.

+ **Gummersbach,** 7. Okt. Recht leichtfertig wird doch jetzt mit Schießgewehren umgegangen. Am Samstag abend ½7 Uhr wurde einem Herrn von hier, der bei dem neuen Gebäude der Eisenbahn an der Nospetraße zu tun hatte, der Hut von einer Kugel durchbohrt, die anscheinend aus einer Flobertbüchse von nahen Erpelchen aus abgeschossen wurde.

+ **Rodt-Müllenbach,** 6. Okt. In dem benachbarten Gervershagen, einem der über 60 Rittergüter des Grafen von Spee in Düsseldorf, wurde gestern dem dort noch ansässigen Privatförster Herrn Heinrich Dohmen aus Anlaß seiner 47jährigen Tätigkeit das ihm von Sr. Majestät verliehene Allgemeine Ehrenzeichen durch Herrn Landrat Fischer in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters Grothe überreicht. Herr Dohmen trat schon am 1. August ds. Js. in den wohlverdienten Ruhestand.

* **Köln,** 6. Okt. Handelsminister Delbrück ist Freitag in Köln eingetroffen. Er besichtigte in Begleitung des Oberbürgermeisters, von Beigeordneten und Stadtverordneten die Hafenanlagen.

× **Mülheim** (Rhein), 6. Okt. An den von der Stadt eingerichteten Ferienspielen haben über 500 bedürftige Kinder teilgenommen, 12 Lehrpersonen haben die Aufsicht geführt. Zahlreiche Wanderungen wurden in die waldreiche Gegend gemacht und den Kindern bei dieser Gelegenheit Brötchen und Milch unentgeltlich überreicht. Gegen Bezahlung für die Beköstigung konnten außer den ausgewählten Kindern auch andere an der Einrichtung teilnehmen.

(:) **Saarbrücken,** 6. Okt. In dem hiesigen Krankenhaus ist ein dreijähriges Kind verbrannt, in dessen Zimmer ein mit Spiritus geheizter Dampfapparat stand. Das Kind ist vermutlich aufgestanden und hat den Spiritusbrenner umgestoßen.

)(**Trier,** 6. Okt. Die Strafkammer verurteilte den Gefangenenaufseher Rauch, der den berüchtigten Einbrecher Mostert bei dessen todbringender Flucht aus dem hiesigen Gefängnis unterstützt hatte, zu drei Jahren Zuchthaus.

(*) **Düsseldorf,** 6. Okt. Einen gemeingefährlichen Fahrradmarder hat die Strafkammer in der Person des Schlossers Albert Ricken zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gemeinsam mit dem Schlosser Rudolf Warmholz hatte er hier planmäßig den Diebstahl von Fahrrädern betrieben und allein vor dem Bahnpostamt

---

nedig geschieht. Bitte, suchen Sie sich dort die Ihnen konvenierenden Zimmer aus — im übrigen steht das ganze Haus völlig zu Ihrer Verfügung. Sie werden sicher darin manches finden, das Ihnen über die Einsamkeit der Stunden angenehm hinwegbilft. Der Verwalter ist angewiesen, alle Ihre Wünsche zu erfüllen. Auf eine baldige Begegnung hofft Ihre

Ottavia della Spada."

(Fortsetzung folgt.)

* Monatsbilder von der deutschen Kriegsmarine.

Von A. Wienholdt, Oberleutnant zur See a. D.

(Nachdruck verboten.)

XII

September: Reservehat Ruh! — Schiffsindienststellung.

Das Marinejahr geht zu Ende. Sehr verschieden sind die Gefühle, welche das gesamte Personal unserer Streitmacht zu Wasser angesichts des Jahreswechsels beherrschen; die einen rüsten sich, um mit fliegenden Fahnen ins neue Semester hereinzumarschieren, andere bestellen sich Trauerflore, einem dritten Teil endlich ist alles „Wurscht", was rings herum passiert.

Halten wir uns zunächst bei den „Einen" auf: Das sind zuerst die Reservisten, welche nach absolvierter Dienstzeit wieder in absehbarer Zeit das „Gewand des schlichten Bürgers" anziehen können, welches daheim von Mutter und Schwester nach dreijähriger Liegezeit hervorgeholt und für den bei der guten Bordverpflegung wohl etwas vergrößerten Leibesumfang des Besitzers verändert wird. Manchmal muß natürlich auch der Vater seinen Geldbeutel öffnen und ein paar Goldmünzen hergeben, welche die Kunst des Schneiders in einen neuen Anzug verwandelt. Einige Dornen werden den braven Reservisten jedoch auch noch auf den Weg gestreut, der zur goldenen Freiheit führt. Wohl jeder hat sich im Laufe der Jahre diese und jene militärische Sünde zu Schulden kommen lassen, welche zwar bereits gesühnt ist, aber doch noch schwarz auf weiß in einem kleinen Büchelchen, das der besonderen Pflege des Wachtmeisters anvertraut ist, notiert ist, und es ist kein angenehmes Gefühl, wenn diese alten Vergehungen gegen die Disziplin jetzt wieder aufgefrischt werden, da sie bei dem „Abgangszeugnis" etwas in Rechnung gezogen werden müssen. — Als schneller Trost dient jedoch die Versicherung, daß es „unter uns" bleibt und für die weitere Zukunft nicht von Belang ist. Ein weiterer Kummer kann leicht durch das Präsentieren des „Kleiderkontos" entstehen, das oft ein beträchtliches Defizit aufweist, so daß eine Reihe des dauerhaften und im Zivilleben sehr brauchbaren „Zeuges", das jeder bei seiner Einstellung neu erhalten hat, zur Deckung der Schulden hergegeben werden muß. Doch was will dies alles bedeuten gegenüber der Aussicht, nun bald jedes Zwanges ledig zu sein, seinen Korporalschaftsführer mit „Sie" anreden zu dürfen und seinerseits den Anspruch auf die Titulatur „Herr" machen zu können? —

Nicht vergessen möchte ich hierbei, zu erzählen, in welcher Weise die Entlassung der Reservisten im Auslande vor sich geht, wenn diese auch bereits im Juli stattfindet. Alle Kreuzer und Kanonenboote der ostasiatischen Stationen sind zu dieser Zeit in Tsingtau versammelt und lautes Hurrarufen ertönt, wenn weit draußen die hohen Masten des großen Ablösungsdampfers erscheinen, der gegen 1000 Blaujacken als Ersatz mitbringt. Bei den Kriegsschiffen liegen alle Boote „klar" an den Fallreeps und oben an Deck stehen die heimkehrenden Mannschaften zum letzten Male in Reih und Glied angetreten. Ein ernster Moment noch, wenn der Kommandant erscheint und mit einigen eindringlichen Worten auf die Bedeutung der vergangenen Dienst- und Lehrjahre hinweist, und manches Auge schimmert feucht, wenn er von der Kameradschaft spricht, die gerade im Ausland ein festes und inniges Band um hoch und niedrig geschlungen hat. — Aber im Nu hat das Freude- und Glücksgefühl wieder die Oberhand gewonnen, wenn die Reservisten in den Booten sitzen, die sie nach dem Dampfer fahren. „Drei brausende Hurras" für die scheidenden Kameraden und als deren Antwort drei ebensolche für das Schiff, das sie so sicher in die all die fremden Häfen und auch durch manchen Sturm auf dem tückischen Ozean getragen hat. Noch tagelang aber zieht durch die Gedanken der Heimkehrenden und Zurückbleibenden die Melodie, die schon seit Wochen als erste und letzte auf dem musikalischen Programm in der Freizeit gestanden hat: Wir treten an die Heimatsreise!

Weiter gehören zu diesen „Einen", die mit „frohen Sinnen" auf den Anbruch des neuen Jahres „schauen", die Offiziere und Mannschaften, welche sich zu ihrem Vorteil „verändern" werden, d. h., welche durch die großen Herbstkommandierungen ein besseres Kommando bekommen haben. Was man unter einem „besseren" Kommando versteht? Nun, es ist nicht jedermanns Sache, auf einem kleinen Torpedoboot zu überwintern, auf welchem das Fahren bei der meist sehr bewegtn See gerade kein Vergnügen ist, denn das überkommende Wasser ist nicht nur naß, sondern auch empfindlich kalt, und man sagt im Winter mit Unrecht, daß das Meer des Seemanns Braut ist, mit solch auffallender „Kühle" tritt sie ihm entgegen. Da ist es denn zu verstehen, daß die Aussicht, auf ein großes Linienschiff oder einen Kreuzer zu kommen, wo Dutzende von Heizrohren die rauhe Witterung hübsch in Schach halten, vergnügt und heiter stimmt. Auch diejenigen, welche bisher an Land bei der Matrosen- oder Werftdivision Dienst getan haben, sind „endlich einmal" mit ihren vorgesetzten Behörden zufrieden, welche sie durch ein Bordkommando davor bewahrt haben, vor- und nachmittags ein paar Stunden im Schnee herumzumarschieren und immer aufs neue den vergeblichen Versuch zu machen, die erfrorenen und erstarrten Hände und Finger durch um so gründlicheres „Griffe kloppen" in einen leidlich lebendigen Zustand zu versetzen.

Doch nun zu den Traurigen und Bedrängten, welche höherer Befehl in eine Stellung ruft, die ihnen gänzlich „gegen den Strich" geht. Da wird nicht gespart mit Ausdrücken wie „Scheußlichkeit", „Ungerechtigkeit" usw., natürlich nur im Kreise ganz vertrauter Freunde, die sich ihrerseits die größte Mühe geben, um mit Hilfe jenes bekannten, Herz und Gemüt anregenden Getränks künstlich das „stabile Gleichgewicht" wieder herzustellen. Und spricht man sich nach Jahr und Tag, dann kann man auch die Wahrheit des Sprichworts: Nichts wird so heiß gegessen, als es gekocht ist, — konstatieren; denn auch unangenehme Kommandos haben ihre Sonnentage, die ihren leuchtenden Schimmer auf die allzu anstrengende geistige und körperliche Tätigkeit werfen.

Am beneidenswertesten sind endlich die, welchen jede Veränderung zum Guten oder Bösen gänzlich „schnuppe" ist, welche ohne Jubilieren oder Raisonnieren ihre Pflicht und Schuldigkeit tun, nichts mehr und nichts weniger, welche die Feste feiern, wie sie fallen und welche sich ebenso vollkommen „geschmacklos" stellen können, wenn sie eine versalzene Suppe herunter essen müssen: „sie nehmen eben das Leben, wie es eben ist!"

Bevor der Monat zu Ende ist, dürfen wir jedoch nicht vergessen, einen Abstecher nach den kaiserlichen Werften zu machen, denn hier gibt's allerlei Interessantes zu sehen. Ein paar Schiffe sollen zum 1. Oktober neu in Dienst, andere außer Dienst gestellt werden, letztere teils aus „Altersschwäche" oder weil für sie momentan keine geeignete Verwendung vorhanden ist.

Scheinbar ist das neue Schiff fix und fertig, drohend zeigt es seine Zähne, die „Kanonen", aus den Schornsteinen strömt Kohlenrauch, ein Zeichen, daß Maschinen und Kessel sich in ihren tief gelegenen Räumen bereits häuslich eingerichtet haben, an Bord wimmelt es von Leuten, die Besatzung ist also auch da, was fehlt denn noch? Betreten wir das Innere, merken wir es bald, öde und leer starren uns die Munitionskammern, die Schuster-, Schneider-, Bäcker- und Zimmermannswerkstätten entgegen, der einzige Inhalt der Proviantkammern ist schöne, kühle Luft, und die Wohnräume gleichen den Zimmern eines neues Hauses mit ihrem Oelfarbengeruch. In Wahrheit übervoll sind bloß die Köpfe der einzelnen „Detailvorstände" (Offiziere und Unteroffiziere), in deren Gehirn ganze Wagenladungen mit Bomben und Granaten, mit Ankern, Ketten, Tauen, Trossen, mit Nadeln und Zwirn, mit Holz und Eisen spazieren fahren, welche allmählich von hundert und tausend Arbeitshänden mühsam gelöscht und an den bestimmten Plätzen verstaut werden. Das erfordert viel Zeit und Ueberlegung, denn wenn die Inventarienverzeichnisse auch überall gedruckt angeschlagen sind, in denen genau drin steht, was an Bord soll und wo es hinkommt, so verursacht die Enge der Räume doch viel Kopfzerbrechen, um so mehr, da Bootsmann, Maler, Steuermann und andere gern noch ein bißchen mehr zur Reserve mitnehmen wollen, als unbedingt nötig ist, um bei etwaigen Verlusten den ekligen, dienstlichen „Verlustprotokollen" aus dem Wege zu gehen. Aber am bestimmten Tage ist alles an Bord, was man äußerlich am Schiff daran bemerken kann, daß es bis auf die vorgeschriebene von den Schiffskonstrukteuren im Schweiße ihres Angesichts ausgerechnete Wasserlinie eingetaucht ist, und morgens, kurz vor 8 Uhr, ist die ganze Besatzung im Sonntagsanzug angetreten, der Kommandant hält eine Ansprache, und mit Glockenschlag 8, bei der sogenannten Flaggenparade, steigen am Heck und Mast unter einem dreifachen Hurra auf den Kaiser Kriegsflagge und Wimpel empor — das Schiff hat „in Dienst gestellt", zum Schutz und Schirm und zur Ehre des deutschen Vaterlandes. —

deren 12 erbeutet. Warmholz kam mit 1 Jahr Gefängnis davon.

(×) **Barmen**, 6. Okt. Die Polizei verhaftete einen Färbereibesitzer, der im Verdacht steht, einem Fabrikgeschäft nach und nach von den ihm anvertrauten Schutzborden größere Posten im Werte von vielen tausend Mark unterschlagen zu haben. Wegen Beihülfe wurde ein Wiegkammergehülfe und wegen gewerbsmäßiger Hehlerei ein Partiewarenhändler ebenfalls festgenommen.

§ **Velbert**, 6. Okt. Die Witwe des Fabrikanten Herm. Wittkopp hat anläßlich des Todestages ihres Mannes 20 000 Mk. gestiftet, deren Zinsen zur Unterstützung solcher Angestellten und Arbeiter der Schloßfabrik Karl Wittkopp Verwendung finden sollen, die länger als drei Jahre dort tätig sind.

(!) **Wattenscheid**, 6. Okt. Durch die Explosion einer Petroleumlampe ist die 30jährige Ehefrau des Bergmannes Leschinski so schwer verbrannt worden, daß sie im Krankenhause starb, nachdem sie vorher ein totes Kind zur Welt gebracht hatte.

]:[**Duisburg**, 6. Okt. Die Strafkammer hat den früheren Bürgermeister von Godesberg, Hübner, wegen Entführung einer Minderjährigen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Eine bemerkenswerte Submissionsblüte wurde bei der Vergebung der Wasserleitungsanlagen in den neuen fiskalischen Hafenbecken gezeitigt. Das niedrigste Angebot betrug 21 000, das höchste 78 000 Mk. Das niedrigste Angebot wurde von einer Essener Firma gemacht, die auf dem Hafenbahnhofsgelände schon ähnliche Arbeiten ausgeführt hat. Dieser wurde der Zuschlag erteilt.

Hagen, 6. Okt. Hier ist die 7. Prüfung von Polizeihunden abgehalten worden. 44 Hunde waren angemeldet und wurden vorgeführt. Die besten Leistungen wurden durch angemessene Prämien ausgezeichnet.

+ **Lüdenscheid**, 6. Okt. Am 3. Oktober ist hier an der Versetalsperre Fürwigge unter Beteiligung der Behörden die feierliche Einweihung des Denkmals für den im vorigen Jahre verstorbenen Großindustriellen, Kommerzienrat Karl Berg-Lüdenscheid vollzogen worden.

„ **Breckerfeld**, 6. Okt. Zu Branten in der Gemeinde Breckerfeld schenkte die Frau eines Packers innerhalb 10 Monaten vier Kindern das Leben; die Familie wurde in dieser Zeit zweimal durch Zwillinge vergrößert.

x **Meinerzhagen**, 6. Okt. Hier kursiert die ebenso erfreuliche wie bedeutsame Mitteilung, daß der Herr Minister für öffentliche Arbeiten die Königl. Eisenbahndirektion Elberfeld mit der Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Meinerzhagen über Olpe nach Creuzthal beauftragt hat.

Vermischtes.

(*) **Florenz**, 4. Okt. Die Polizeidirektion teilte der Gräfin Montignose mit, daß ihre Ehe von dem italienischen Gesetz nicht anerkannt werde und daß ihr lediglich der Name einer Gräfin Montignoso zustehe, die Führung des Namens Frau Toselli aber gegen die italienischen Gesetze verstoße und strafbar sei. Der amerikanische Impresario William Caspar schloß nach einer an einen Budapester Geschäftsfreund gerichteten Depesche in Florenz einen Vertrag mit Toselli ab, nach welchem der Künstler sich verpflichtet, am 1. Januar 1908 eine dreijährige Tournee durch England und Amerika anzutreten. Nach dem Vertrag ist Frau Toselli verpflichtet, den Gatten auf der Tournee zu begleiten.

Marktberichte.

Köln, 3. Okt. Kleiner Viehmarkt. Rinderüberstand auf auf 108 Stück zurückgegangen. Auftrieb 642 Kälber, 533 Schafe, 2162 Schweine Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Kälber 1) feinste Mast-(Vollmilchmast) und beste Saugkälber 92 Mark, Doppellender bis 104 Mark, 2) mittlere Mast- und Saugkälber 85—88 Mark, 3) geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 57—75 Mark. Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 90 Mark, ostfriesische 68—72 Mark, 2) ältere Masthammel 80—86 Mark, 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 68—75 Mark. Kälber lebhaft, Schafe ruhig geräumt. Schweine: Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzüglich 20—22 Prozent Tara: 1) vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62 Mark, (vorbezeichnete teilweise 1 Mark mehr), 2) fleischige 59—60 Mark, 3) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 53—56 Mark; ziemlich lebhaft räumend. — Großhandelpreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 3. Okt.: 1) Rindfleisch 1. Sorte 1,54 Mark, 2. 1,24—1,26 Mk., 3. 1,12—1,18 Mark; 2) Schweinefleisch: 1. Sorte 1,28—1,32 Mark, 2. 1,22—1,24 Mark, 3. 1,16—1,20 Mark; Geschäft langsam. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 3. Okt.: 228 Großvieh-Viertel sowie 84 Kälber.

Bei Wöchnerinnen und stillenden Frauen bildet „Kufeke"-Mehl eine sehr gut ernährende, leicht verdauliche Speise, die zu jeder Zeit gern genommen wird und eine angenehme Abwechselung gegenüber der beliebten Verabreichung von Hafergrütze darstellt.

Bekanntmachung,

betr. die Sprechstunden der Gewerbeinspektoren.

Um den mündlichen Verkehr der Gewerbetreibenden und der gewerblichen Arbeiter mit den Gewerbeinspektoren zu erleichtern, werden neben den regelmäßigen werktägigen Bureaudienststunden besondere Sprechstunden angesetzt, in welchen alle den Gewerbebetrieb und die Beschäftigungsverhältnisse der gewerblichen Arbeiter berührenden Angelegenheiten zur Sprache gebracht werden können. Die Gewerbeinspektoren werden angewiesen, in diesen Angelegenheiten, insbesondere in Fragen des Arbeiterschutzes, Rat und Auskunft zu erteilen und gegebenen Falles das Erforderliche zu veranlassen.

Die Sprechstunden werden für die einzelnen Inspektionen wie folgt festgesetzt:

Gewerbe-Inspektion	Sprechstunden an Wochentagen	Sonntagen
Köln I Königspl. 9 Gew.-Insp. Block	An jedem Mittw. von 3—7½ Uhr n.	Am 1. Sonnt. im Mon. v. 11—1 Uhr
Köln II Moltkestr. 85 Insp. D. Niebling	do. von 3—6 Uhr n.	do. von 10—12 Uhr
Bonn Gewerberat Dr. Kraag	do. 9—1 u. 6—8 Uhr	do. von 9—12 Uhr
Gummersbach Gewerbeinsp. Hintze	do. von 5—8 Uhr	do. von 10—12 Uhr

Cöln, den 24. Mai 1904.

Der Regierungspräsident:
J. V.: gez. Ewald.

Bekanntmachung.

Infolge der geringen Beachtung, welche bislang die über die Hundesperre gegebenen Bestimmungen gefunden haben, werden künftig Zuwiderhandlungen strenger als bisher geahndet und wird im Wiederholungsfalle die Strafe verdoppelt werden. Wird derselbe Hund zum dritten Male verbotswidrig angetroffen, so wird er eingefangen und getötet oder aber dem Stadtförster und den Jagdaupächtern als abzuschießen bezeichnet.

Es sei noch bemerkt, daß auch derjenige sich strafbar macht, welcher den Hund zwar an der Leine führt, ihn aber nicht mit einem Maulkorbe versehen hat.

Gummersbach, den 5. Oktober 1907.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Lokal-Polizei-Verordnung vom 23. Januar 1852 werden die sämtlichen Wiesenbesitzer und Pächter aufgefordert, bis spätestens zum 1. Nov. d. J. die Wiesenberieselungsgräben gehörig zu öffnen, das alte Fachbett auszufüllen und zugleich das darin befindliche Strauchwerk und die überflüssige Erde wegzuschaffen.

Nach dem angegebenen Zeitpunkte wird eine Besichtigung erfolgen.

Zuwiderhandlung gegen diese Polizeiverordnung zieht unnachsichtlich Bestrafung nach sich.

Gummersbach,
den 5. Oktober 1907.
Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Frische Pflaumen,
10 Pfd. 70 Pf., Ztr. 6 Mk.,
Birnen,
Pfund 10 und 15 Pfennig,
Aepfel,
Zentner 18 bis 20 Mark,
Reinetten u. Winteräpfel,
Zentner 20 Mark,
bei **Wwe. Dan. Becker**, hier, am **Mittwoch**, in **Derschlag** beim Bahnhof am **Donnerstag**, in **Bergneustadt** am **Freitag**.
Heinrich Ebbels,
Rengert-Seelscheid.

In Wasserfurt ist Familienverhältnisse halber eine

Kuh

billig zu verkaufen.
A. König.

Fischerei-Verpachtung.

Die Fischerei der Gemeinde **Wiedeneft** wird am

Mittwoch, dem 9. Oktober cr., nachm. 2 Uhr,

im Lokale des Herrn Schmale in Wiedeneft durch den Unterzeichneten von neuem auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Die Verpachtungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, von ihm auch gegen Erstattung von 1,50 Mk. Kovialien abschriftlich bezogen werden.

Lieberhausen, den 3. Oktober 1907.
Der k. Bürgermeister: Brockmeier.

Wegearbeiten.

Die Instandsetzung folgender Wege soll zur Ausführung bis 1. Dezember cr. öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden:

1. **Weg Kapelle-Dannenberg-Unnenberg**, veranschlagt zu 1400 Mk.
2. **Weg Kotthausen-Himmerkusen**, veranschlagt zu 300 Mk.
3. **Weg Kotthausen-Weyerhof** (Ausbau), veranschlagt zu 900 Mk.

Der Weg zu 1 wird geteilt und im ganzen ausgestellt. Angebotsformulare sind von hier unentgeltlich zu beziehen.

Termin der Vergebung **Mittwoch, den 9. Oktober cr., 11½ Uhr vormittags**, im Sitzungssaal des Bürgermeisteramtes.

Marienheide, den 1. Oktober 1907.
Der Bürgermeister: Grothe.

Gemeindesparkasse Marienheide,

geöffnet auch Sonntags von 11½—12½ Uhr, nimmt Einlagen in jeder Höhe auch durch die Post entgegen und verzinst solche vom 1. bezw. 15 des Monats ab zu **3¼ %**.

Anträge auf erststellige Kapitalien werden jederzeit erbeten.

Bekanntmachung.

Die Rheinische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Düsseldorf hat außer den bereits am 1. Januar 1906 in Kraft getretenen **Unfallverhütungsvorschriften**: I. Teil, Landwirtschaftliche Maschinen, die folgenden weiteren Unfallverhütungsvorschriften erlassen:

II. Teil: Landwirtschaftliche Geräte und Sprengmittel,
III. Teil: Landwirtschaftliche Vieh- und Fuhrwerkshaltung,
IV. Teil: Landwirtschaftliches Bauwesen,
V. Teil: Forstwirtschaft und
VI. Teil: Land- und forstwirtschaftliche Nebenbetriebe

Diese Unfallverhütungsvorschriften, II. bis VI. Teil, **treten am 1. Januar 1908 in Kraft.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß, entsprechend der Ziffer 5 der Schlußbestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften, ein Exemplar der Vorschriften von jetzt an dauernd bei der Ortsbehörde zur Einsichtnahme niedergelegt ist.

Die Unfallverhütungsvorschriften können zum Preise von 10 Pfg. pro Exemplar durch den Sektionsvorstand, d. i. der Kreis-Ausschuß zu Gummersbach, bezogen werden. Bestellungen werden von der Ortsbehörde entgegengenommen. Ferner wird auf die Ziffer 2 der Schlußbestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften hingewiesen, wonach **die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Nebenbetriebe** verpflichtet sind, die für ihren Betrieb erlassenen Unfallverhütungsvorschriften an einer geeigneten, jedermann zugänglichen Stelle auf der Betriebsstätte anzuheften oder auszuhängen. Die zu diesem Zwecke hergestellten **Auszüge** aus den Unfallverhütungsvorschriften in **Plakatform** für Brennereien, Brauereien, Mälzereien, Molkereien, Krautpressereien und Stärkebereitungsbetriebe, Ziegeleien, Gräbereien über Tage, Torfgräbereien, Kalkbrennereien, Kalköfen, Steinbrüche, Mahl- u. Oelmühlen, Sägemühlen und Sägewerke können ebenfalls in der vorbezeichneten Weise bezogen werden, der Preis beträgt pro Stück 5 Pfg.

Marienheide, den 30. September 1907.
Der Bürgermeister: gez. Grothe.

Bekanntmachung.

Für die diesjährige Herbsteinstellung ist noch Bedarf an jungen Leuten, welche bei Unteroffizierschulen freiwillig eintreten wollen.

Die Einstellung erfolgt noch im Oktober d. Js. Etwaige Anmeldungen haben sofort auf dem Bezirks-Kommando Deutz, Urbanstr. 10, zu erfolgen.

Die Erziehung erfolgt unentgeltlich. Die weiteren Bestimmungen werden von dem Bezirkskommando auf Wunsch kostenlos übersandt.

Königl. Bezirks-Kommando Deutz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gummersbach belegenen, im Grundbuche von Gummersbach, Band 17, Artikel 808, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Fabrikarbeiters Ernst Engling, Julie Eduardine geb. Rath, ohne Geschäft, zu Kleinenbernberg eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 21 Nr. 129, In der Weierwiese, Wiese, 13,12 Ar groß, 0,67 Taler Reinertrag.
2. Flur 21 Nr. 1506/130, In der Weierwiese, Holz, 3,62 Ar groß, 0,05 Taler Reinertrag.
3. Flur 21 Nr. 373/1, Im Baumhofe-Garten, 15,60 Ar groß, 1,53 Taler Reinertrag. Holz, 28,57 Ar groß, 1,12 Taler Reinertrag.
4. Flur 21 Nr. 553/1, Aufm Baumhofe, Holz, 37,39 Ar groß, 1,46 Taler Reinertrag.
5. Flur 21 Nr. 556/1, Ober dem Hofe, Acker, 36,77 Ar groß, 3,89 Taler Reinertrag.
6. Flur 21 Nr. 560, Aufm dürren Felde, Acker, 13,11 Ar groß, 1,38 Taler Reinertrag.
7. Flur 21 Nr. 561, Aufm dürren Felde, Acker, 25,32 Ar groß, 2,68 Taler Reinertrag.
8. Flur 21 Nr. 562, Aufm dürren Felde, Acker, 10,99 Ar groß, 0,77 Taler Reinertrag.
9. Flur 21 Nr. 563, Aufm dürren Felde, Acker, 22,50 Ar groß, 1,06 Taler Reinertrag.
10. Flur 21 Nr. 506, Kleinenbernberg, Garten, 2,64 Ar groß, 0,26 Taler Reinertrag.
11. Flur 21 Nr. 548, Im Baumhof, Garten, 1,42 Ar groß, 0,14 Taler Reinertrag.
12. Flur 21 Nr. 549, Im Baumhof, Garten, 3,49 Ar groß, 0,34 Taler Reinertrag.
13. Flur 21 Nr. 552, Im Baumhof, Garten, 22,60 Ar groß, 2,22 Taler Reinertrag.
14. Flur 21 Nr. 1809/551, Kleinenbernberg Nr. 13, Hofraum und Hausgarten mit a) Wohnhaus, b) Schuppen mit Schweinestall, 37,05 Ar groß, 190 Mark Nutzungswert

am 21. November 1907, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Juni 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Gummersbach, den 1. Oktober 1907.
Königliches Amtsgericht II.

Luftkurort Nümbrecht.
Herrliche, gesunde, waldreiche Gegend.
Hotel zum Schloss Homburg
Den Touristen u. Sommerfrischlern bestens empfohlen.
Vorzügliche Küche, reine Weine und gute Biere.
Mässige Preise.
B. Birgham, neuer Besitzer.

Freie Vereinigung der Mitglieder der Gummersbacher Schreiner-Innung.

Am **Mittwoch, dem 9. Okt.**, nachmittags 5 Uhr, findet im Lokale des Herrn Ising der 2. Termin zur Unterzeichnung der Vertragsbestimmungen statt und werden die noch rückständigen Schreinermeister ersucht, um spätere hohe Kosten zu vermeiden, pünktlich zu erscheinen. Statuten nebst Grundpreise werden im Termine verabfolgt.

Der Vorstand.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von **Dieringhausen** und **Umgegend** zur Mitteilung, daß ich mich in **Dieringhausen** als

Kunst- und Landschaftsgärtner

niedergelassen habe.

Durch meine langjährige Praxis im In- und Auslande wird es mir möglich sein, die Wünsche der verehrten Einwohnerschaft voll und ganz zufrieden zu stellen. Empfehle mich daher in Neuanlagen und Instandhalten von Gärten aufs beste.

Ganz besonderen Wert werde ich auf meine

Kranz- u. Bukettbinderei

legen. **Blumenarragements** in tadelloser und geschmackvoller Ausführung.

Um Unterstützung seines jungen Unternehmens bittet

Joh. Bergerhoff,
Kunst- u. Landschaftsgärtner, Samen- u. Pflanzen-Geschäft, Bukett- u. Kranzbinderei.

Meine Geschäftsräume befinden sich im alten Geschäftshause des Herrn C. A. Schirp.

Grosse Sendung angekommen in:

REIN-ALUMINIUM.

Bestes, billigstes und haltbarstes Kochgeschirr.

20 Jahre Garantie.

Glänzend bewährt und eingeführt.

Nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Stahl-Aluminium, wovon noch einen größeren Posten am Lager habe und selbiges zu und unter Einkaufspreisen abgebe.

Man beachte meine Schaufenster, sowie Preise.

W. Müller, Gummersbach.



Räumungs-Ausverkauf!

Weil der Andrang, besonders in den letzten Tagen, so stark war, daß viele Kunden nicht prompt bedient werden konnten, komme ich mehrfachen Wünschen nach und **verlängere den Ausverkauf bis**

Mittwoch, 9. d. Mts.

P. Schramm,
Gummersbach.

Trinkt bei Husten den 58 Jahren weltberühmten **Bonner Kraftzucker**
von **J. G. Maaß, Bonn.** Platten 15 u. 30 Pfg. (z. Auflösen).
Gummersbach: Franz Heuser. **Engelskirchen:** Jos. König jr. **Wiehl:** C. Dreibholz **Rebbelroth:** H. Bühne. **Bergneustadt:** C. Aug. Wollmer. **Dieringhausen:** Otto Königl. **Wiedeneft:** C. G. Röttger und Herm. Stute. **Marienheide:** Ew. Bertram. **Könsahl:** Ww. Aug. Ising. **Loope:** Ant. Rödder. **Derschlag:** Wilh. Paul. **Weiershagen:** Aug. Krüger. **Bielstein:** Friedr. Bubenzer. Ferner im **Kölner Warenhaus für Lebensmittel Gravel & Heiden** in Gummersbach, Unter den Linden. Dieringhausen, am Bahnhof. Bergneustadt, Kölnerstr. 100.

Lobende Anerkennung aus dem Jahre 1864. Geehrter Herr Maaß! Haben Sie doch die Güte, mir ein Dutzend Tafeln ihres ausgezeichneten Kraftbrustzuckers a 3 Silbergroschen zu übersenden. Die mich seit Jahren plagende Brustverschleimung scheint sich durch fleißigen Gebrauch Ihres vortrefflichen Fabrikats gänzlich beseitigt zu haben und wäre es daher wünschenswert, daß Ihr Kraftzucker in allen Haushaltungen Eingang fände. Dies im Interesse der leidenden Menschheit. Ihr ergebenster **Arthur von Bülow.**

A.E.G.
Licht- und Kraftanlagen,
Elektro-Motoren
zum Anschluss an **Elektrizitätswerke.**
Grosses Lager in sämtlichen
Installations-Materialien.
Angebote und Ingenieurbesuch **kostenlos.**
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Installations-Bureau, Bonn.



Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Luyken in Gummersbach.

10 000 Mk.

auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter Bekanntgabe der Bedingungen an die Exp. d. Ztg. unter G. Z. 574.

Suche in **Gummersbach** noch mehrere Kunden zur Abnahme hiesiger prima

Bauernbutter.

Offerten unter G. Z. 573 an die Exp. d. Ztg.

Hinweis.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Weidhaasschen Kurmethode bei. Selbige basiert im Grunde nur auf einem Faktor, der leider im Leben zu wenig zu Worte kommt, der Vernunft. (Alle, die es angeht, sollten nicht versäumen, sich mit dem Kurinstitut Spiro spero (Paul Weidhaas) in Niederlößnitz bei Dresden in Verbindung zu setzen.)



Stets an der Spitze

bleiben die billigen Preise meiner Herde und Oefen, und ist die Konkurenz selbst bei allen Rabattsätzen nicht imstande an meine Preise auch nur annähernd heranzukommen.

Beispiel:

Ein großer **Bauernherd**

mit 4 Kochlöchern (von 35 cm Durchmesser an) und extra großer Feuerung, für Holzfeuer geeignet, creme, ff. emaillirt mit bunten, modernen Dekors, Bratofentür mit Griffen, reicher Nickeldekoration 2c.

nur Mk. 63.

Qualitäten garantiert erstklassig!!!
Konkurrenzloser Preis!!!

Kwiet, Gummersbach.



Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Luyken in Gummersbach.

Gummersbacher Volksbank
Gummersbach.

Fernruf 41. Reichsbank-Giro-Conto.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Gewährung von Krediten, An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren.

Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf das Ausland.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Wir verzinsen **bis auf Weiteres Bar- und Spareinlagen** je nach Einlagedauer und Kündigungsfrist und zwar:

Einlagen mit kurzer Kündigungsfrist zu 3%
„ „ 3 monatl. „ „ 3½ %
„ „ 6 „ „ „ 4%

Verzinsung nach Tagen. In der Regel zahlen wir 3%ige Gelder ohne Kündigung aus.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen: vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—5 „

Prachtvolle Koch- und Einmach-

Birnen

10 Pfd. 75 Pfg.,

Weintrauben,
Zwetschen,
Tafeläpfel,
Tafelbirnen,
Pfirsiche,
frische Nüsse,
frische Zitronen,

täglich Sendungen zu den billigsten Marktpreisen.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden,
Gummersbach, Unter den Linden.
Dieringhausen, am Bahnhof.
Bergneustadt, Kölnerstr. 100.
Fernsprecher 123.

Raucht!

unsere Spezialmarken:

Sumatra-Pflanzer-Cigarren,

überall beliebt, äußerst preiswerte — hervorragende Qualität! —

10 Stck. 50 Pfg., Kiste 100 Stck. M. 4,50.

Pastorentabak

Pfund 35 Pfg., 5 Pfund Mk. 1,65.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel,

Gravel & Heiden,

Gummersbach, Unter den Linden
Dieringhausen, am Bahnhof.
Bergneustadt, Kölnerstraße 100.

Haarausfall,

Haarspalte, Schuppen verhind. „Urtamer", Fl. 0,75 u. 1,50. Franz Heuser, Drog., G'bach.

Für Wirte!

Fr. Kohlensäure stets zu haben à Fl. 3,— M. Leihzeit 120 Tage.

Rob. Dreibholz,
Bielstein, Rhld.

Sarg-Magazin
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersbach.

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.

Dynamowerk Frankfurt a. M.

Elektromotoren Dynamos

Techn. Bureau Köln, Bismarckstr. 62.

Sparkasse zu Meinerzhagen,

mündelsicher,
verzinst sämtliche Einlagen vom folgenden Tage an mit
3 6/10 %

Rheinische Handels-Gesellschaft m. b. H., Essen-Ruhr.

Telegramm-Adr.: Rheinhandel-Essenruhr, Telephon 1798.

An- und Verkauf von Grundstücken, Wohn- und Geschäftshäusern, Hotels und Restaurants 2c.

Finanzierung gewerblicher Unternehmungen.
Beschaffung von Hypotheken, Bau- u. Betriebskapitalien.
Anfragen und Aufträge finden prompteste Erledigung.

Herbst-Ausverkauf

der

Fabrik-Reste

und aller übrig gebliebenen

Sommerwaren.

Es liegen viele 1000 Meter Fabrikstoffe und ff. Reste zum Verkauf aus, welche sich im Laufe des Sommers in einer gr. rh. Weberei angesammelt haben, und sich besonders für **Mäntel, Damen-Paletots, Kostüme** und **Kostüm-Röcke, Capes, Kinder-Capes, Wetter-Kragen, Unterröcke** und **Kinder-Anzüge** eignen. Aeltere Dessins von vorigem Jahr verkaufe während der Ausverkaufszeit in 140 cm breit zu M. 0,75 und liegen getrennt.

Blau und grau rein **Cheviot-Kammgarn,** 140 cm breit, so lange noch Vorrat, zu M. 4,00 per Meter (Einkaufspreis jetzt M. 4,50).

120 zurückgesetzte **Kinder-Anzüge** (ohne Pumphose) mit glatter Hose, nur Größe 1—5, werden billiger verkauft.

50 **Herren-Anzüge,** ältere Dessins von vorigem Jahr, werden auch billiger abgegeben.

15 lange **Winter-Damen-Jacketts,** aber nur für korpulente Damen, zum Aussuchen M. 12,00.

12 **Kostüm-Kleider** mit gestricktem, ärmell., kurzem Jackett von vorigem Jahr, zum Aussuchen M. 12,00.

16 kurze **Jacketts,** vorjährige, „ 3,00.

Neu eingetroffen:

¾ lange bessere **Stand-Mäntel** M. 8,00—15,00
¾ „ jetzige „ „ 25,00—30,00
Lange **Backfisch-Jacketts** „ 7,00—18,00
Lange bessere **Tuch-Jacketts** zum Durchtragen in lose, geschweift, anschließend und Glockenform von „ 18,00—30,00
Damen-Gummi-Mäntel, hoch ein, „ 23,00.

Bessere schwarze **Kostüm-Röcke** mit elegantem Sitz, bessere **Berl. Kinder-Kleidchen** bis 100 cm, chic Verarbeitung, **bunte Schirme, bessere Damen-Kleiderstoffe,** in allen möglichen Dessins habe große Auswahl.

24 Meter	**Sammetband**	M. 0,90
9 „	**Gardinen-Ringband**	„ 0,90
7 „	**Gardinen-Spitze**	„ 0,90
25 „	**Waschband,** alle Farben,	„ 0,90
9 „	**Schrankborde**	„ 0,90
30 „	**Taillenband**	„ 0,90
3 „	**Hemdentuch**	„ 0,90
Ausrangierte **Kleiderstoffe,** dunkle Dessins,		„ 0,90
6000 Yards **Zwirn,** große Rollen,		„ 0,90
144 **Druckknöpfe,** gute Ware,		„ 0,90
Biber-Kinder-Kleidchen, 50-60 cm,		„ 0,80
144 **Messing-Heftzwecken**		„ 0,25
12 Dutzend ausrangierte **Kinder-Schürzen**		„ 0,60
1000 Meter hochfeine **Blusenstoffe** zum Aussuchen		„ 0,60
3 große **Wandschoner**		„ 1,00
50 Meter farbiges **Tressband**		„ 1,00
25 „	**Mohairborde,** alle Farben,	„ 1,00
4 „	**schw. Sammetstoß**	„ 1,00
20 „	**Tüll-Gardinen-Spitze**	„ 1,00
4 „	**Hemdentuch**	„ 1,00
2 „	**Kleider-Siamosen**	„ 1,00
10 „	**angebr. Futter**	„ 1,50
10 Stück	**weiße Taschentücher**	„ 1,00
1 gelbe	**Reisetasche,** hochfein,	„ 1,00
2	**Kinder-Reisetaschen**	„ 1,00
24 Stück	**Kragen-Einlage**	„ 1,00
1	**Ch.-Damenhemd** mit Spitze	„ 1,00
160 cm groß.	**Schultertuch**	„ 1,00
3 Stück	weiße **Herren-Sommer-Mützen**	„ 1,00
3 „	**Herren-Kragen,** 4fach Leinen, modern	„ 1,00
3 „	**Herren-Schlipse,** bessere ausrang.	„ 1,00
10 „	unverbrchl. **Zollstöcke**	„ 1,00
150/200 cm große	**Bettücher**	„ 1,35
1½ m gute waschechte	**Schürzen-Siamosen**	„ 1,05
Großen Posten	**Blusen-Reste** jetzt per Bluse	„ 1,50
Unter-Röcke, garniert,		„ 2,00
Damen-Regenschirme mit Nickelstange		„ 2,00
Herren-Regenschirme mit Selbstschließer		„ 2,70
Herren-Regenschirme mit Naturstock		„ 2,25
150/200 cm dicke gute	**Bettdecken**	„ 2,25
Bordeaux-Tischdecken		„ 2,50
Sammet-Kinderkleidchen, 50—60 cm,		„ 3,00
6 Meter waschechte	**Kleider-Siamosen**	„ 3,00
5½ Meter	**Kaschmir-Siamosen** jetzt	„ 3,75
1 Pfund 16 schw.	**Strickwolle**	„ 3,00
Bordeaux-Steppdecken, gr. 2schläfig,		„ 4,50

Alle angeführten Sachen sind in sehr großen Posten vorhanden.

In **Herren-Anzügen** mit den besten Stoffen und Verarbeitung, die die Konfektion bringt, unterhalte nach wie vor großes Lager.

Handeln gibt's nicht, Preise sind einheitlich; dagegen wie bekannt Fahrtvergütung.

Aug. Prinz,

am Bahnhof Dieringhausen.

Vom 1. Oktober ab verlege ich meine **Sprechstunden** nach

Ecke Bahnhof- u. Karlstrasse

Eingang: **Karlstrasse 20.**
Hagen i. W. Fernruf Nr. 1380.

Dr. von Gaessler,
Spezial-Arzt,
für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.



Feinste Westfälische, Braunschweiger und Thüringer

Fleischwaren!!!

ff. Plockwurst
ff. Cervelatwurst
ff. Mettwurst
ff. Leberwurst
ff. Sülze
ff. Schwartemagen
ff. Frankfurter Würstchen
ff. magern Bauchspeck
ff. dicken fetten Speck
ff. Lachsschinken
ff. gekochten Schinken.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden.

Gelegenheitskauf!

Eine große Partie **Damen- u. Herren-**

Regenschirme

zum aussuchen per Stück nur

Mk. 1.50,

reeller Wert bis 4 Mk.

P. Schramm,
Gummersbach.

Zur Jagdsaison!

Jagdbilder von C. Ockert. 11 künstl. ausgeführte Lichtdruckbilder in eleganter Mappe statt M. 10,00 M. **6,00**

Dombrowski, Aus meinem Jäger- und Trapperleben mit 8 Originalbildern, gebunden statt M. 6.00 M. **4,00**

Genthner, Streifzüge durch Wald und Feld. Illustriert, in Prachteinband statt M. 6,00 M. **4,00**

Tagmann, Der junge Hund. Mit 17 Abbildungen statt M. 2,00 M. **1,20**

Jagdbilder. 24 Lichtdruckbilder nach Originalen. In eleganter Mappe statt M. 18,00 für M. **10,00**

Zu beziehen durch

Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde),
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung,
Unter den Linden — **Gummersbach** — Unter den Linden.

Grabdenkmäler.

Künstlerische und solide Arbeit
Sehr preiswerte Berechnung.

Reinh. Henrich, Siegburg,
Fernspr. 159. Bildhauerei. Gegr. 1868.
Man verlange Katalog.

Kartoffeln!

Wir beabsichtigen den gemeinsamen Einkauf von
2000 Zentnern
Magnum bonum für unsere Arbeiter und erbitten Angebote auch auf Teilmengen.
Christian Müller & Sohn,
Dümmlinghausen.

Kartoffeln!

Pa. gelbfleisch. Industrie,
„ Magnum bonum,
„ Up to date,
hat billigst abzugeben
Pet. Rob. Müller,
Bahnhof Osberghausen.

Antike Möbel

zu verkaufen.
Ph. Weck,
Lindscheid bei Benroth.

Zum 1. April oder 1. Mai

herrschaftliche Wohnung,

5—6 Zimmer mit Zubehör und wo möglich Garten, oder auch **Einfamilienhaus**

zu mieten gesucht.

Angebote unter **K. L.** an die Expedition dies. Ztg.

Eine **Speicherwohnung** von 3 Zimmern mit Garten usw. auf 1. Jan. 1908 oder früher zu vermieten.
C. Bahs, Gummersbach.
Unter den Linden 21.

Zum sofortigen Eintritt wird ein

Kanzleigehülfe

gesucht.
Königliches Amtsgericht Gummersbach.

Hausdiener gesucht.

Zur Besorgung von Botengängen, Verrichtung von direkten Arbeiten in meinem Betriebe und Bedienung des Dampfkessels suche ich auf sofort einen willigen und fleißigen Arbeiter. Ich reflektiere nur auf einen soliden, ordentlichen jungen Mann. Unverheiratete bevorzugt. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger, solider

Packer

sucht sofort Stellung. Off. unter G. Z 577 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

---

2 Schneidergehülfen

für dauernde, gute Arbeit gesucht.
Herm. Wunberg, G'bach.

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger

Nähmeister

gesucht.
W. A. Haeger, Derschlag.

Suche auf sofort einige

Anstreicher-Gehülfen

Alfred Heitmann,
Bergneustadt.

Bergleute gesucht!

Für unsere Schwefelkies- und Schwerspatgruben suchen wir gegen hohen Lohn eine größere Anzahl tüchtiger **Hauer.** — Unterkunft in unserem neu erbauten Arbeiterheim.
Meggen a. d. Lenne (Westf.).
Gewerkschaft Sicilia.

Per sofort tüchtige

Maurer u. Handlanger

gesucht von
Carl Will,
Brück b. Dieringhausen.

---

100 Erdarbeiter

gesucht für längere Zeit eventl. Akkord für Kabelverlegung. Zu melden auf der Strecke **Osberghausen-Dieringhausen.**

Zum baldigen Eintritt

Verwaltungslehrling

gesucht.
Bielstein, den 2. Okt. 1907.
Der Bürgermeister:
Brindöpke.

Schlosser-Lehrling

evangel. Konf., nicht unter 15 Jahren, findet Aufnahme und gute Ausbildung bei
R. Behrend, Attendorn,
Baubeschlagfabrik,
Kunstschmiede.

Aerztlich geprüfte junge

Erstwärterin

ist noch bis Ende März frei. Anfragen an
L. Blumberg, Wipperfürth, Hochstr. 9.